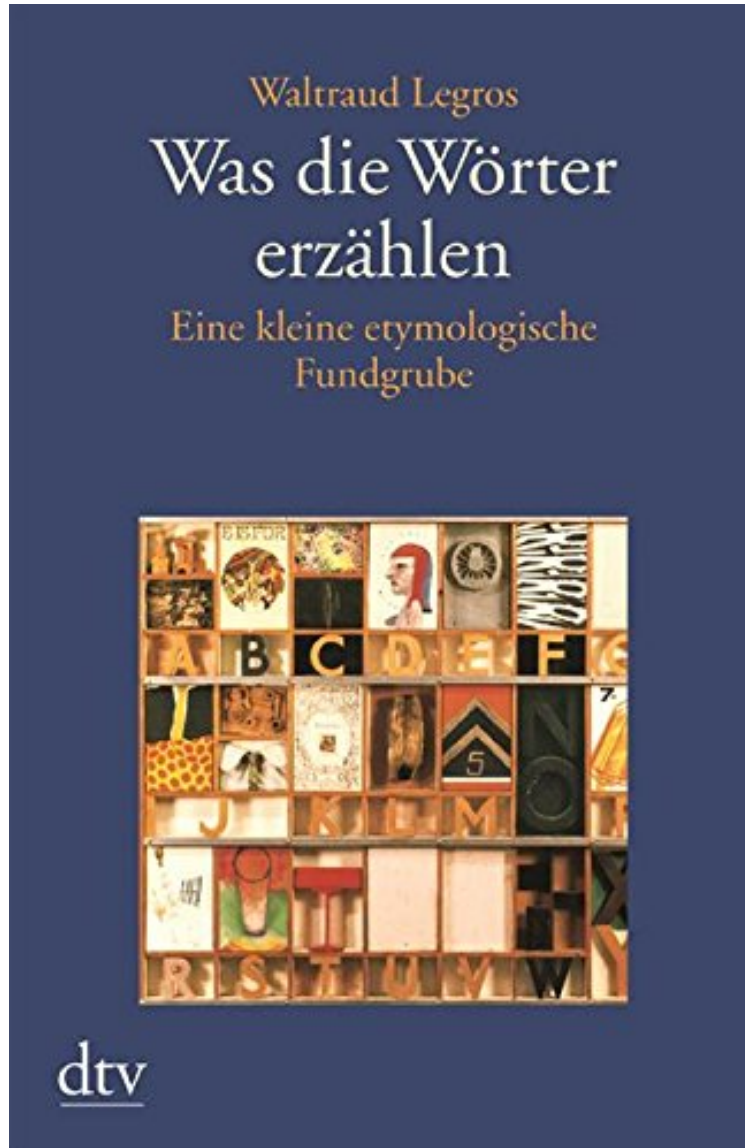


## Was die Wrter erzhlen: Eine kleine etymologische Fundgrube

Von Waltraud Legros

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #158537 in eBooksVerffentlicht am: 2011-12-01Erscheinungsdatum: 2011-12-01File Name: B006L6E6FM | File size: 17.Mb

**Von Waltraud Legros : Was die Wrter erzhlen: Eine kleine etymologische Fundgrube** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Was die Wrter erzhlen: Eine kleine etymologische Fundgrube:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Was die Wrter mir erzhlenVon Gitti Ludwigwenn man wie ich gerne ein Wort aufdrselst,es hin und her wendet, neugierig auflst und den positiven Aspekt sucht, wenn man die Geschichten gerne liest nach Feierabend im Bett, dann ist man hier gut

unterhalten! 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ganz nett Von Faa Eigentlich nicht schlecht. Aber insgesamt war es mir zu unruhig. Im Kapitel über die Deutschen schreibt die Autorin: "der Deutsche aber ein Deutscher, die Deutschen aber Deutsche, alle Deutschen aber viele Deutsche". Sie schreibt, dass Grammatik und Identität nicht ohne Zusammenhang sind. Dann geht es weiter mit Alemannen, Germanen, Teutonen und Deutschen. Aber der Zusammenhang zwischen Grammatik und Identität ist dann doch nicht beschrieben worden. Das Wort "faul" wird zwar erklärt, jedoch gibt es beim "Flei" seitenlange Ansichten verschiedener Philosophen, aber der etymologische Ursprung wurde weggelassen. überhaupt schreibt die Autorin weiter im Plauderstil und über das Thema hinaus. Etwas konzentrierter auf den Punkt wäre mir lieber gewesen. 1 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zum Teil recht unglaubwürdig Von Ralf\_Stelter Zum Thema Umlaut schreibt die Autorin nicht einen Satz dazu, dass viele Umlaute aus dem Dehnungsbuchstaben entstanden sind. Goethe hier ursprünglich wohl Gote, aber mit langem O, was einmal mit nachgesetztem E, ein andermal mit Bindestrich auf dem O dargestellt wurde (Verdoppelungszeichen!). Als Dehnungsvokale fungierten das E und das I. Weitere Beispiele sind Moers (ursprünglich mit langem O), Duisburg (mit langem U). Aktuelle ist heute noch Grevenbroich, deren Bewohner Wert darauf legen, dass ihr Ort Gevenbrooch gesprochen wird und nicht -broich! Es finden sich noch mehr solcher Wörter, und die Autorin hätte selbst darauf kommen müssen... Als Vorsicht bei dem, was die Wörter erzählen;-)...

Kurzbeschreibung Ab und zu ist es schön, sich einfach anzusehen, was Sprache alles kann. Warum sagen wir, der Wein ist alle, wenn die Flasche leer ist, geben etwas auf - den Brief wie den Plan - oder benutzen Mutterseelenallein als vermeintlich ur-deutsches seelenvolles Wortgebilde? Waltraud Legros zerlegt gängige Alltagswörter in ihre Bestandteile, nimmt Wendungen wie nicht ganz bei Trost sein unter die Lupe und berichtet von etymologischen Wurzeln. So erfahren wir in diesem zuerst unterhaltsamen und dabei lehrreichen Buch, was die Wörter über die Sprache erzählen und diese wiederum über uns, die wir sie benutzen, verändern und erneuern. Kurzbeschreibung Ab und zu ist es schön, sich einfach anzusehen, was Sprache alles kann. Warum sagen wir, der Wein ist alle, wenn die Flasche leer ist, geben etwas auf - den Brief wie den Plan - oder benutzen Mutterseelenallein als vermeintlich ur-deutsches seelenvolles Wortgebilde? Waltraud Legros zerlegt gängige Alltagswörter in ihre Bestandteile, nimmt Wendungen wie nicht ganz bei Trost sein unter die Lupe und berichtet von etymologischen Wurzeln. So erfahren wir in diesem zuerst unterhaltsamen und dabei lehrreichen Buch, was die Wörter über die Sprache erzählen und diese wiederum über uns, die wir sie benutzen, verändern und erneuern. Der Verlag über das Buch Wie in einem guten Reiseführer verliert man sich schnell in diesem Taschenbuch, und findet Vergleichen im Abseitigen. ... Spätestens (hier) wird deutlich, da sich die ebenso kenntnisreiche wie anspruchsvolle Sprachgeschichte unbedingt allen Befürwortern der Rechtschreibreform zur Lektüre empfiehlt und den Gegnern auch. Manuela Reichart in der SZ